



**Kochen:** Zum siebten Mal findet die Genießerveranstaltung LUKULENZ statt. Seite 27

**Krise:** Ehrenamtliche helfen bei Suizidgedanken. Arbeitskreis Leben gründet sich neu. Seite 33



# PFORZHEIM & REGION

SAMSTAG, 28. MÄRZ 2015

NACHRICHTEN • HINTERGRÜNDE • MEINUNGEN

PFORZHEIMER ZEITUNG | 25

## JOURNAL

### Bedroht und zugeschlagen

**PFORZHEIM.** Weil er mit der Fahrweise eines 21-jährigen Audi-Fahrers nicht einverstanden war, hat der Fahrer eines Lieferwagens diesen am Donnerstag erst mit einem Baseballschläger bedroht und ihm dann mit der Faust ins Gesicht geschlagen. Beide fuhren um 19 Uhr auf der B 294 von Bauschlott in Richtung Pforzheim. Als sich der Audi vor einer Fahrbahnverengung vor den Lieferwagen setzte, fühlte sich dessen Fahrer provoziert, fuhr permanent dicht auf und versuchte ihn von der Straße zu drängen. Vor der Ampel an der Tiefenbronner Straße mussten beide anhalten. Der Lieferwagenfahrer stieg aus und drohte dem 21-Jährigen mit dem Baseballschläger. Im Zuge einer Auseinandersetzung schlug er dem Audi-Fahrer mit der Faust ins Gesicht. Zeugen trennten die beiden Männer, und der Lieferwagen-Fahrer suchte das Weite. Die Polizei ermittelt wegen Nötigung und Körperverletzung, pol

### ZAHL DES TAGES

# 1

Stunde lang werden heute Abend zwischen 20.30 und 21.30 Uhr an vielen öffentlichen und privaten Gebäuden im Rahmen der „Earth hour“ als Symbol für den Umweltschutz die Lichter ausgeschaltet – in Pforzheim und vielen tausend Städten weltweit.

### 28. MÄRZ

**VOR JAHR UND TAG PFORZHEIM.** Mit einer Eröffnungs- und Sendungsfeier in der Stadtpfarrkirche St. Franziskus im Beisein des Freiburger Erzbischofs Dr. Hermann Schäufele begann die Gebietsmission des katholischen Dekanats Pforzheim. Bis zum 11. April werden 22 Patres von den Franziskanern, den Oblaten, den Redemptoristen und den Pallotinern in allen katholischen Gemeinden der Stadt Pforzheim sowie in den Orten des Landkreises Vorträge halten, predigen und Gottesdienste durchführen. Die Gebietsmission steht unter dem Leitwort „Christus unser Heil“ und soll in unsere moderne Zeit hinein das Christusbild neu lebendig werden lassen. „Pforzheimer Zeitung“ vom 28. März 1965

### Pforzheimer Zeitung

Sie haben Fragen an unseren Zustelldienst? Rufen Sie an: 07231-933210



Am schlimmsten sind die Fahrbahnschäden im östlichen Bereich der Redtenbacherstraße. Hier ist Tempo 30 oft schon zu schnell. FOTOS: KETTERL



Immer wieder geflickt: Der Bereich um die Hydranten im Kreuzungsbereich bei der Brötzinger Eisenbahnunterführung.



Vor Jahren schon einmal ausgebessert. Der Bereich am Widerlager der Nordstadtbrücke. Die Schwelle wirkt beim Befahren wie ein Brett.



Gefährlich für Achsen und Stoßdämpfer sind Querrillen, wie hier in Hohenwart.

## Holterdipolter

- Wer viel mit dem Auto in der Stadt unterwegs ist, der bemerkt jedes Schlagloch.
- Neben Frostschäden auch leere Kassen als Grund. PZ-Leser sind gefragt.

– ANZEIGE –  
**Werterhalt durch Sauberkeit**  
**Kreutz**  
 Zehnhoftstr. 10-12 • 75175 Pforzheim  
 Telefon: 072 31 / 13 99 66  
 www.kreutz-gebäudereinigung.de  
**Glas- und Gebäudereinigung**

GERHARD KETTERL | PFORZHEIM

Viele Straßen in Pforzheim bieten einen traurigen Anblick und befinden sich in marodem Zustand: Überall abgecken oder aufgedrückte Querrillen, als Folge von Reparaturen an Wasser- oder Fernwärmeleitungen, abgesackte Abwasserschächte in der Straßenmitte oder um mehrere Zentimeter vertiefte Kanalleitungen am Straßenrand.

Der Autofahrer spürt jeden Schlag, Ausweichen ist in manchen Situationen zwecklos. Bekommt die Goldstadt nach dem Sanierungsstau ihrer öffentlichen Gebäude ein zweites großes Problem mit dem Unterhalt der Straßen? Das Problem ist keines, das plötzlich auftaucht. Es sind auch nicht die aktuellen Frostschäden. Es ist vielmehr das Produkt jahrelanger Flickschusterei, mit dem Versuch

mit einfachen Mitteln schnell Abhilfe zu schaffen. Doch das rächt sich irgendwann ganz gewaltig und kostet dann richtig Geld.

Die Stadt hat für 2015 zur Beseitigung der aktuellen Frostschäden rund 250 000 Euro im Haushalt eingeplant. Gravierende Schäden wurden bereits provisorisch mit Kaltmaterial behoben.

Pressesprecher Philipp Mukherjee nennt Schwerpunkte im Straßenbereich: Arlingerstraße, Rudolf-Pöhler-Allee, Teile der Luisenstraße, den Kirschenweg in Würm und die Huchenfelder Eichendorffstraße. Doch die Beobachtungen der PZ gehen weiter.

■ **Redtenbacherstraße:** Im östlichen Teil Richtung Kepler-Gymnasium gilt Tempo 30. Rillen, Löcher, Absenkungen, die man mit dem Auge erst im letzten Moment

wahrnimmt. Kepler-Schulleiter Siegbert Sonnenberg spricht von „haarigen Zuständen“, die seit Jahren andauern und immer schlimmer werden. Bei den Bussen quietschen sogar die Stoßdämpfer bei der Berg- und Talfahrt.

■ **Wildbader Straße:** Zwischen der Arlingerstraße und der Dietlinger Straße massive Schäden, besonders im Kreuzungsbereich bei der Bahnunterführung durch massive Absenkung im Bereich der Hydranten.

■ **Ortsdurchfahrt Hohenwart:** Im südlichen Bereich viele Querrillen, die immer wieder provisorisch gefüllt wurden.

■ **Nordstadtbrücke:** Wer von der Christophallee in südlicher Richtung fährt, spürt die Absenkungen der Straße vor dem Widerlager der Brücke. Man hat das Gefühl, gegen ein dickes Brett zu fahren.

Die PZ ruft ihre Leser auf, weitere gravierende Straßenschäden zu melden. Bitte schicken Sie Ihre Anregungen, möglichst mit beigefügtem Foto an [stadt@pz-news.de](mailto:stadt@pz-news.de). Die Redaktion wird die Leserkommentare an die Stadtverwaltung zur Prüfung weiterleiten.

## Der Glaube an Baral ist so groß wie Rülkes Unglauben

Kulturhaus-Geschäftsführer als Macher des Schmuckjubiläums: Osterfeld wusste Bescheid, im Gemeinderat zeigt sich mancher überrascht

**PFORZHEIM.** Wer wann informiert wurde über die Vorstellung der Rathauspitze um OB Gert Hager und den Ersten Bürgermeister Roger Heidt, die Organisation des Jubiläums zu 250 Jahren Schmuckindustrie 2017 in die Hände von Gerhard Baral zu legen, wird sich wohl nie rekonstruieren lassen. Das Kulturhaus Osterfeld, dessen Geschäftsführer Baral seit vielen Jahren ist, wusste zumindest Bescheid. „Wir müssen ihn wohl oder übel ziehen lassen“, sagt Reinhard Kölmel, Vorsitzender vom Kulturhaus Osterfeld. Unabhängig vom Schmuckjubiläum: Gerhard Baral sei 61 Jahre alt, sein Stellvertreter, Bernd



Gerhard Baral

Kotz werde 62. „Und da wir langfristig planen, haben wir über einen Wechsel in der Leitung des Hauses bereits nachgedacht.“ Ein Wechsel, der aber schwerfallen werde: „Gerhard Baral ist der Mitbegründer und Motor des Kulturhauses Osterfeld.“ Er habe den Vereinsvorstand bereits über die Möglichkeit einer Tätigkeit für die Stadt informiert.

Florentin Goldmann, Vorsitzender der CDU-Gemeinderatsfraktion, zeigt zumindest keinerlei Anzeichen von Überraschung, als die PZ ihn auf die Personalie anspricht. Die Zeit dränge, das sage die CDU schon lange. Baral sei gut geeignet. Aber: „Es ist der letzte Schuss, den man noch hat.“

„Ich habe es mit Überraschung in der Zeitung gelesen“, berichtet dagegen Ralf Fuhrmann, Vorsitzender der SPD-Stadträte. „Wir

– ANZEIGE –  
**ENZIA 2015** NOCH 3 WOCHEN  
 Neuenburger Leistungsschau  
 Sonntag, 19. April 2015  
 Wirtschaftsbund Neuenbürg  
 Handel Handwerk Gewerbe Dienstleistungs Vereine  
 Gebergebiet Wilhelmshöhe

bekommen die Informationen am Montag.“ Ob es eine gute Lösung sei, hänge von der Aufgabenstellung ab. Baral sei als Organisator ein ausgewiesener Experte. „Ob er aber für die Stadtverwaltung arbeiten will? Das wäre ja schon ein ziemlicher Schritt für ihn.“

Ganz anders reagiert Hans-Ulrich Rülke, Vorsitzender der FDP-/Freie-Wähler-Gemeinderatsfraktion. „Bisher hat mir niemand erzählt, dass diese Personalie zuträfe“, sagt Rülke. „Ich kann mir nicht vorstellen, dass der OB so etwas ausmatschelt, ohne sämtliche Fraktionsvorsitzenden einzuweihen. Das traue ich dem

OB nicht zu.“ Eine Bewertung wolle er nicht abgeben, da es sich ja um eine hypothetische Frage handle.

Die Grüne-Liste-Fraktionsvorsitzende Sibylle Schüssler hält es genau andersherum. „Wenn das so kommen würde, würde ich das für die beste Lösung halten“, sagt Schüssler – und lässt offen, ob sie vor der PZ-Veröffentlichung schon informiert war. Die Stadt hätte schon lange eine Lösung haben können, sagt sie. „Aber unser Wirtschaftsförderer hat sich dazu ja nicht in der Lage gefühlt.“ Das kritisiere sie deutlich.

„Ich wusste nichts davon“, sagt der AfD-Fraktionsvorsitzende Bernd Grimmer. Er habe es aus der PZ erfahren. Ihn verwundere, dass Baral nach so vielen Jahren Verbundenheit mit dem Kulturhaus den Posten des Geschäftsführers räumen würde. „Baral ist ein guter Organisator, hat das Osterfeld erfolgreich gemanagt und wurde bestimmt dem Schmuckjubiläum die Impulse geben.“

Er könne gar nichts Konkretes sagen, teilt Oliver Reitz, Geschäftsführer der Wirtschaft Stadtmarketing Pforzheim, mit. „Die Beschlussvorlage ist noch in Arbeit, die WSP hat ihren Beitrag geleistet.“ Jetzt müsse am 14. April der Gemeinderat entscheiden. Ihm ist wichtig, dass es „mit uns, nicht über uns“ ging. Und: „Wir haben eine Lösung gefunden, die sehr in unserem Sinn ist.“ *kli/ps*